

Wie viel können wir begreifen

Sind Bürger und Politiker überfordert?

Wer eine seriöse Zeitung liest, fühlt sich von der Fülle der Nachrichten mehr oder minder überfordert, selbst wenn man ganze Bereiche (Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik, Lokales) auslässt, weil sie einen nicht interessieren. Was sich der Bürger dabei meist nicht fragt ist, wie Politiker bei der Fülle der Themen den Überblick behalten können. Meist geschieht das dadurch, dass sie sich auf bestimmte Themen spezialisieren. So vernünftig das ist, so schwer fällt es aber dennoch alle Blickwinkel und Gesichtspunkte im Bewusstsein zu halten und in der Politik zu berücksichtigen.

Wir wissen leider nicht (laut meiner Kenntnis), wie viel ein durchschnittlicher Mensch aufzunehmen in der Lage ist. Das bedeutet alle Lehrpläne werden an Hand von Erfahrungen und entsprechend den Vorgaben der Politik oder Lobbyisten verfasst, ohne Rücksicht darauf, ob sie von den Jugendlichen auch aufgenommen und verstanden werden können. Das ist eigentlich ein nicht zu verantwortender Dilettantismus, denn davon hängt die Zukunft der Jugendlichen und der Älteren ab. Wobei ich mit Zukunft sowohl deren Wohlstand, als auch deren Fähigkeit zum Glücklich-sein meine.

Es waren junge engagierte Leute, die mich bei einer Tagung der Universität Hohenheim auf einen ihrer Meinung nach vernachlässigten Aspekt aufmerksam machen wollten, denen ich aber sagen musste, dass ich dafür keine Kraft mehr hatte. Ich bezweifle, dass sie sich vorstellen konnten, dass ein Journalist auch nur ein Mensch mit begrenztem Aufnahmevermögen sein könnte, denn sehr oft hörte ich von Fremden: „Sie als Journalist müssen das doch wissen!“ Nein, auch wer sich beruflich mit dem Sichten, Auswählen und Verarbeiten von Informationen befasst, kann nicht alles wissen. Aber diese jungen Leute damals blieben mir in Erinnerung, woraus ich schließe, dass sie mich mit einer Seite des Berufs und des Lebens konfrontierten, die mich bis heute beschäftigt:

„Wie viel können wir aufnehmen und verstehen, so dass es unser Handeln leiten könnte?“

Das ist wesentlich komplizierter, als es uns lieb ist, denn jede Wahrnehmung ist auch mit Gefühlen gekoppelt. Im Gehirn wird jede Information auch mit den Gefühlen gespeichert, die wir bei der Begegnung mit ihr hatten. Gute Gefühle werden im Nucleus accumbens, schlechte in der Amygdala (Mandelkern) gespeichert und – das muss man sich bewusst machen – beim Aufrufen der Information auch wieder aufgerufen. Die Trennung zwischen Vernunft und Gefühl ist also fragwürdig und kann, muss aber nicht, in die Irre führen.